

Urlaub zwischen Himmel und Hölle

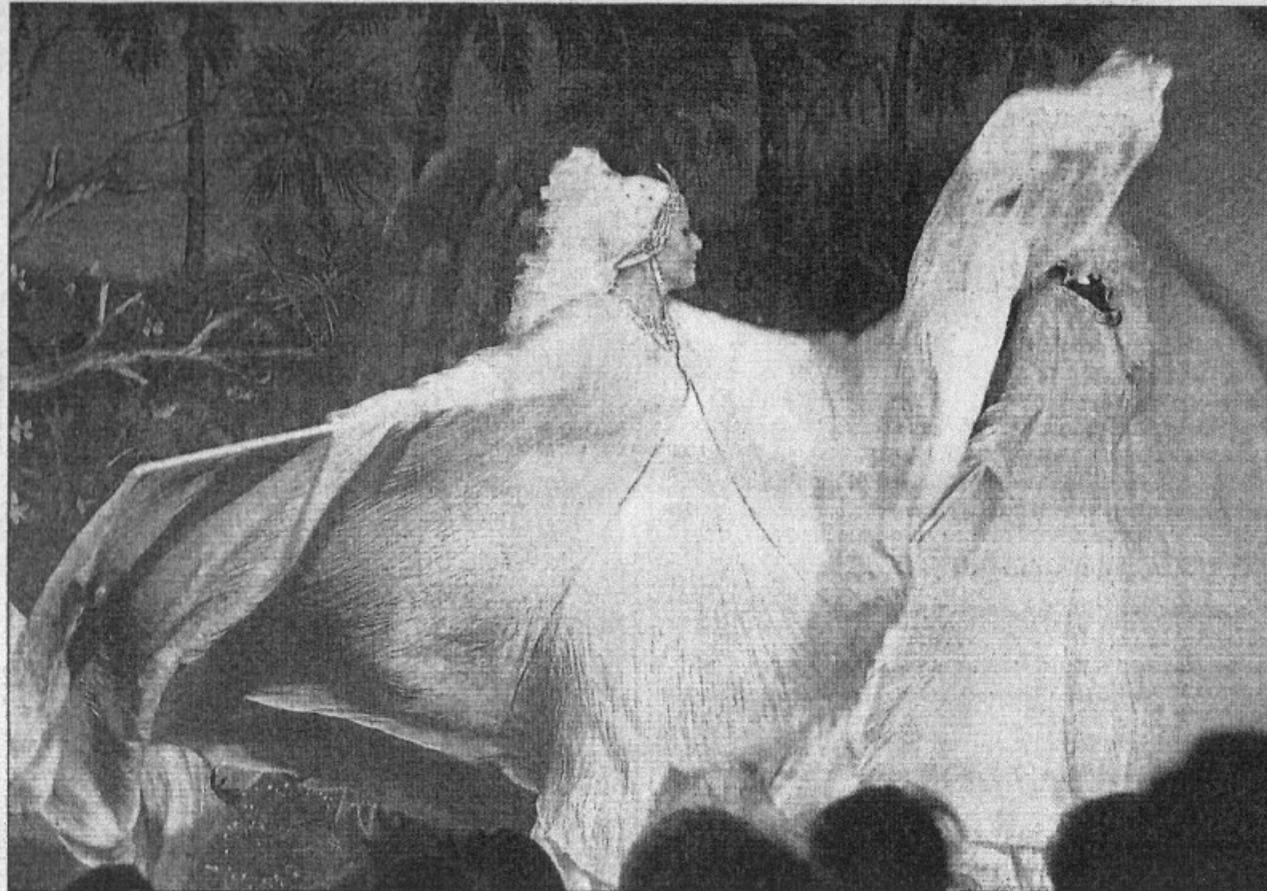
Beziehungsgroteske – Die Künstlervereinigung Topas zeigt ihr Stück „Last Minute“ in der Bessunger Knabenschule

VON BARBARA LICH

DARMSTADT. Anschnallen musste man sich nicht. Bodenpersonal und Stewardessen gab es am Freitag aber schon: Sie flankierten den Eingang der Bessunger Knabenschule, reichten Erfrischungen und boten in der Pause Süßigkeiten an. Ganz wie bei einer Flugreise. Das passte dann auch gut, hatte doch die Künstlervereinigung Topas ihrer Beziehungsgroteske den Namen „Last Minute“ gegeben. Der Untertitel: „Oder: Warum das Leben schwarz-weißer ist, als wir alle denken“.

Ein erfolgreiches Pärchen macht sich auf in den Urlaub. Sie (Ute Ukelis): eine dem Kommerz verfallene Boutiquenbesitzer-Zicke. Er (Ralf Rädchen): ein den sinnlichen Freuden zugeneigter Kleinunternehmer. Turbulenzen auf dem Flug schleudern die beiden Genussgewöhnten schließlich jedoch in eine seltsame Welt. „Schau nur: Es ist eine traumhafte und paradiesische Gegend...“, sagt sie zunächst begeistert – nicht wissend, dass sie und ihr Gatte gerade als Spielfiguren auf dem Schachbrett vom himmlischen Angelesias (Jürgen Endreß) und dem Bilderbuch-Belzebuben Regit fah' Biel (von Ramon Manthey herrlich ironisch verkörpert) gelandet sind.

Das Paar verliert sich auf der Reise – innerlich hatten sie sich wohl eh schon lange voneinander entfernt. Es begegnet auf seinen Wegen durch die unbekannte Welt allerlei merkwürdigen Gestalten: Schleiertänzerinnen, Schlangen- und Voodoo-Frauen



Ferien wie im Paradies: Ein Schleiertanz gehört zum Stück „Last Minute“, das die Künstlervereinigung Topas am Freitag in der Bessunger Knabenschule aufführte.
FOTO: GÜNTHER JOCKEL

(Inge Kringel, Jutta Lust, Anke Riebisch) zum Beispiel. Letztendlich finden sich die zumindest ansatzweise Geläuterten dann aber doch wieder: Angelesias hat die Partie gegen seinen teuflischen Kontrahenten gewonnen.

Auch wenn die Handlung von

„Last Minute“ – sie wurde von den Ensemblemitgliedern selbst erdacht und außerdem im Kollektiv inszeniert – gewichtige Themen wie Konsum und Werteverlust streifte, so lag der Schwerpunkt der Aufführung doch auf den zahlreichen Tanz- und Ges

sangseinlagen (Sängerin: Virginia Kampfmann). Mancher Dialog schien da allein der Überbrückung zu dienen.

Diese kleine Schwäche verzieht man aber gerne, denn die Tanzdarbietungen waren überaus gelungen; In fantasievollen, far-

benfrohen, von den Tänzerinnen selbst geschneiderten Kostümen bot Topas viel Kreatives und eine Mischung unterschiedlichster Stile wie Bauch- und Ausdruckstanz oder Flamenco. Und das war nun wirklich alles andere als schwarz-weiß.